



Orgelweihe

Stadtkirche
St. Nikolaus

Aach, 11. Oktober 2015





Festgottesdienst mit Orgelweihe durch Dekan Matthias Zimmermann

Sonntag, 11.10.2015 um 10.30 Uhr – St. Nikolaus in Aach

ERÖFFNUNG

Großer Einzug in die Kirche

Eingangslied

Begrüßung

Liturgische Eröffnung

Segnung und Austeilen des Wassers

Kyrie gesprochen

Gloria

Tagesgebet

„Aus den Dörfern...“ GL 852, Instrumental (ohne Orgel)

„Fest soll mein Taufbund...“ GL 868, Instrumental

„Gloria, Ehre sei Gott“ GL 169, Instrumental

WORTGOTTESDIENST

Lesung

Antwortgesang

Halleluja

Evangelium

Halleluja

Homilie

Orgelweihe

Danach festliches Orgelspiel (Die neue Orgel erklingt erstmals im Gottesdienst!)

Fürbitten

„Laudate omnes gentes“ GL 386, Instrumental

„Halleluja“ GL 175, 6 Instrumental

Ministranten mit Kerzen

„Halleluja“ GL 175, 6 Instrumental

Segensgebet – Besprengung mit Weihwasser und Weihrauch

EUCHARISTIEFEIER

Gabenbereitung

Gabengebet

Präfation

Sanctus

Hochgebet

Vater unser

Agnus Dei

Kommunion

Danklied

„Idylle“ Suite op. 116 für Flöte und Orgel, Benjamin Godard

„Heilig bist du“ GL 744, Orgel

(alle sich gegenseitig an der Hand haltend)

„O du Lamm Gottes“ GL 749, Orgel

„Ave Maria“ für Sopran, Flöte und Orgel, Giulio Caccini

„Was glänzen die Lichter“ separates Liedblatt, Orgel

ABSCHLUSS

Schlussgebet

Kurze Grußworte von

C. Jurisch, Pfarrgemeinderat: Einladung in das GZ, Danksagung

W. Stützle, Orgelbaumeister

S. Graf, Bürgermeister

Schlußlied

Segen

Entlassung

Auszug

„Großer Gott wir loben dich“ GL 380, (Strophe 1 schellen)

Feierliches Orgelspiel mit Grandioso

Mitwirkende:

Florian Dold, Orgel

Esther Jurisch, Flöte

Kornelia Scherer-Chrobog, Sopran



Grußwort des Erzbischofs von Freiburg

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Orgelliebhaber,

wenn ich in den Seelsorgeeinheiten, Gemeinden und Pfarreien unseres Erzbistums unterwegs bin, ist es für mich immer eine Freude, wohlklingendes und einladendes Orgelspiel zu erleben. Nicht ohne Grund ist die Orgel in unserem Kulturraum das wichtigste Kirchen- und Musikinstrument. Seit dem 14. Jahrhundert wird sie als „Königin der Instrumente“ bezeichnet, die es vermag, die unterschiedlichen Gefühle der Freude und Trauer, des Lobes, der Bitte und der Klage auszudrücken und die Gläubigen zum gemeinsamen Singen einzuladen.

So freue ich mich mit Ihnen über die neu renovierte Orgel und gratuliere zu diesem gelungenen Projekt! Zugleich danke ich allen, die sich auf ganz unterschiedliche Weise bei den Vorarbeiten, Planungen und der Durchführung der Renovierung eingebracht sowie zur Finanzierung beigetragen haben. Damit ist die Orgel nicht nur das gelungene Werk der Orgelbauer und ihrer bewundernswerten Kunst. Sie ist das Werk all derer, die sich dafür engagiert haben.

Manche werden – gerade in Zeiten knapper Kassen – vielleicht einwenden, ob eine so aufwendige Renovierung unbedingt notwendig ist, oder zu bedenken geben: „Jesus hat schließlich nicht von Orgeln gepredigt“. Doch es lohnt sich die Perspektive zu ändern und zu antworten: „Aber die Orgel predigt auf ihre Weise von Jesus Christus und der Botschaft des Evangeliums“. Denn Musik kann oft auch dort unser Herz erreichen, wo uns die Worte fehlen. Ja, das Orgelspiel trägt dazu bei, die Seele der Menschen zu Gott zu erheben, die Gemeinde bei ihrem Gesang zu stützen, Gott zu loben und uns Menschen zu erfreuen. Die Vielfalt der Stimmen und Klänge, die die Pfeifen und Register hervorbringen, ist ein Sinnbild für die Vielfalt der Menschen und ihrer Lebenssituationen, die in der Kirche zusammen kommen.

Möge die neu renovierte Orgel der Pfarrgemeinde St. Nikolaus in Aach die Freude am Gottesdienst vermehren und möglichst viele Menschen immer wieder zur Mitte zusammenführen, die uns in Jesus Christus geschenkt ist, möge sie in der Eucharistiefeier und in allen gottesdienstlichen Feiern, bei Konzerten und anderen festlichen Anlässen zur Ehre Gottes und zum Wohlgefallen der Menschen erklingen.

Mit Christus im Herzen mit Ihnen verbunden
Ihr

Erzbischof Stephan Burger





„Alles zur größeren Ehre Gottes“

„Alles zur größeren Ehre Gottes“. Dieses Lebensmotto geht auf Ignatius von Loyola, den Gründer des Jesuitenordens, zurück (1491-1556). Rund 200 Jahre später hat Johann Sebastian Bach diese Maxime aufgegriffen und auf sein Leben, vor allem auf sein musikalisches Schaffen übertragen. Die zahlreichen Orgelwerke Bachs sind beseelt von dieser ganz persönlichen Weise, den Glauben zu verkünden, indem die Musik für die größere Ehre Gottes in Dienst genommen wird und den Menschen, die sie hören, von der Schönheit des Glaubens sowie der Erhabenheit und Güte Gottes zu erzählen. Dieser Auftrag, den Glauben mit den je eigenen zur Verfügung stehenden Begabungen und Mitteln zu verkünden, stammt von Jesus selbst; er hat zu seinen Jüngern gesagt: „Geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern.“ (Mt 28, 19)

Johann Sebastian Bach hat den Auftrag Jesu angenommen – mit seinen ganz persönlichen von Gott geschenkten Charismen. In einer eigenen Sprache erzählen die Orgelwerke von der Botschaft Christi, wie Bach sie verstanden hatte und wie er sie an die Zuhörenden weitergeben wollte. In etwa 220 Orgelwerken nimmt er die Hörenden mit auf seinen Weg des Glaubens: Mit den vielfältigen Ausdrucksformen der Orgel berichtet er vom Heilsgeschehen Gottes in unserer Welt. Ob das Thema die Geburt, das Leiden und Sterben oder die Auferstehung Christi ist – die Orgelwerke Bachs wie auch vieler anderer alter und neuer Komponisten dienen als „Transformator“, um die Frohe Botschaft Jesu sinnlich erfahrbar zu machen.

Am 11. Oktober 2015 darf ich die neue Orgel der Kirche St. Nikolaus in Aach weihen. Im Auftrag unseres Erzbischofs wird dieses Kunstwerk menschlicher Handwerkstechnik durch die Weihe der weltlichen Nutzung entzogen und ganz in den Dienst des Göttlichen gestellt. Diesen Auftrag kann unsere Orgel nur erfüllen, wenn sie von begabten Menschen gespielt wird, die sich von ihrem Selbstverständnis her in den Dienst der Verkündigung einbinden lassen. Die Organisten sind also Mitgestaltende und Mitfeiernde des Gottesdienstes zusammen mit den anderen Beteiligten wie Chor, Liturgen oder Gottesdienstgemeinde. Allen soll es in ihrem Zusammenspiel um die größere Ehre Gottes gehen, die selbstverständlich auch das Wohl und die Freude der Menschen beinhaltet. Und so lädt die neue Orgel alle im Gottesdienst Anwesenden ein, ...

... sich von der Musik anrühren zu lassen,
... das musikalisch Dargebotene zu genießen,
... im Zuhören Kraft zu tanken,
... Inspiration für den Alltag zu erfahren,
... im Mitsingen den Glauben zu bekennen – und wohl noch zu manch anderem Guten mehr.





Möge also unsere Orgel oft ertönen – zur größeren Ehre Gottes!

Matthias Zimmermann,
Pfarrer der Seelsorgeeinheit „Oberer Hegau“ und Dekan





Liebe Freunde der Orgelmusik,

„was lange währt, wird endlich gut“, heißt ein Sprichwort, welches für unsere Aacher Kirchenorgel sicher zutrifft. Schon vor 14 Jahren, also im Jahr 2001 hat sich der Pfarrgemeinderat erste Gedanken über eine Renovierung unserer Hieber-Orgel gemacht. Es wurde ein Gutachten beim erzbischöflichen Orgelinspektor Georg Koch in Auftrag gegeben, um Vorschläge einer Orgelrenovierung zu ermitteln. Wegen der knappen Haushaltsmittel wurde die Innenrenovierung der Kirche als vordringlichstes Ziel beschlossen. Als die Planungen für die Innenrenovierung der Kirche im Jahr 2006 konkret wurden, war schnell klar, dass eine Orgelrenovierung parallel zur Kirchenrenovierung finanziell nicht zu stemmen wäre.

Das Angebot vom damaligen Diakon Roland Kleinert, die Orgel in Eigenleistung mit Hilfe von sachkundigen Helfern als Projekt umzusetzen, fand zunächst im PGR Zustimmung. Als im Jahr 2010 dann aber klar wurde, daß auch in diesem Fall ein erheblicher Finanzierungsbedarf bestände, wurde das Projekt Orgelrenovierung zunächst zurückgestellt.

Mit Beginn der Innenrenovierung der Kirche im Herbst 2009 wurde das nachträglich angebaute 2. Manual der Orgel entfernt, um die Deckenrenovierung vollständig durchführen zu können. Dies geschah in der Annahme, die Orgel würde auch mit einem Manual weiterhin spielbar bleiben. Während der Innenrenovierung mit einer Schutzfolie abgedeckt, hätte dann die Orgel möglichst staubfrei wieder spielbar gemacht werden sollen. Leider hat sich anschließend herausgestellt, dass für die reine Wiederherstellung der Spielbarkeit der Aufwand in keinem Verhältnis zur grundsätzlichen Renovierungsbedürftigkeit der Orgel stand.

Die Orgel blieb also seit 2009 stumm, und mit der Wiedereröffnung der Pfarrkirche nach der Innenrenovierung an Weihnachten 2010 war nun die Pfarrgemeinde gefragt, die musikalische Gestaltung der Gottesdienste ohne Orgel selbst in die Hand zu nehmen. Viele musikalische Talente haben sich in dieser Zeit in die Gottesdienste eingebracht: mit Blasinstrumenten, Gitarre, Klavier oder im Chor. Dankbar blicken wir auf diese Zeit der vielfältigen Musikgestaltung zurück. Ohne das Engagement der Freiwilligen hätten den Gottesdiensten die Lebendigkeit und die musikalische Frische gefehlt.

Die Zeit ohne Orgel hat aber auch verdeutlicht, wie sehr das Orgelspiel im Gottesdienst vermisst wurde. Das war letztlich der Antrieb, die Orgelrenovierung – nach Abschluss der Kirchen-Innenrenovierung – mit Nachdruck wieder voranzutreiben. Im November 2011 lagen die ersten verlässlichen Kostenschätzungen vor, nachdem verschiedene Orgelbaufirmen ihre Konzepte und Angebote abgegeben





hatten. Im Sommer 2012 entschied sich der Pfarrgemeinderat einstimmig für eine Vergabe an die Orgelbaufirma Stützle. Diese Firma stellte uns dankenswerter Weise eine kleine Ersatzorgel kostenlos zur Verfügung, sodass seit der Altarweihe 2012 hin und wieder Orgelmusik in St. Nikolaus zu hören war.

Erst im Juli 2013 lag die endgültige Projektbewilligung durch das Erzbischöfliche Ordinariat vor. Auch dank der zahlreichen und großzügigen Spender konnte nun endlich der Auftrag an die Firma Stützle vergeben werden. Nun freut sich die ganze Pfarrgemeinde auf das Wiedererklingen unserer geliebten Hieber-Orgel am 11. Oktober 2015, dem Tag der festlichen Orgelweihe. Wir alle sind uns sicher: Was lange währt, klingt endlich gut.

Werner Hornstein
Vorsitzender Gemeindeteam Aach

Christian Jurisch
Stellv. Vorsitzender
des Pfarrgemeinderates

Unser Dank geht an:

Die Firma für Orgelbau von Wolfram Stützle und alle Mitarbeitenden.

Alle Spenderinnen und Spender, die die Orgel mitfinanziert haben.

Dekan Zimmermann für die wohlwollende Begleitung des Projekts.

Alle Pfarrgemeinderätinnen und Pfarrgemeinderäte der letzten 15 Jahre und das Gemeindeteam.

Alle freiwilligen Helferinnen und Helfer, die sich um das Wohl der Orgelbauer gekümmert haben.

Die Musikerinnen und Musiker aller Couleur, die in bunter Vielfalt die Orgel ersetzt haben.

Das Erzbischöfliche Bauamt Konstanz.

Dominik Matt, den Verwaltungsbeauftragten der Seelsorgeeinheit für die Projektkoordination.

... und an alle, die wir auf dieser Liste aus Versehen vergessen haben!





Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Aach

Eine neue Orgel feiern zu können ist ein äußerst seltenes Ereignis, das nicht jeder Generation vergönnt ist. Nicht nur für die Kirchengemeinde, sondern auch für die ganze politische Gemeinde ist dies etwas ganz Außergewöhnliches und Besonderes. Zusammen mit der gesamten Bürgerschaft freue ich mich sehr über die neue Orgel in unserer Stadtkirche St. Nikolaus und gratuliere unserer katholischen Pfarrgemeinde zu diesem besonderen Ereignis auf das Allerherzlichste.

Die Stadtkirche St. Nikolaus ist das weithin sichtbare Wahrzeichen der Stadt Aach. Nach der umfassenden Innenrenovation vor wenigen Jahren hat unsere Pfarrgemeinde mit dem Neubau der Orgel ein weiteres Großprojekt in beeindruckender Art und Weise erfolgreich umgesetzt. Unsere Stadtkirche ist nun wieder ein sichtbares und hörbares Gesamtkunstwerk, auf das wir alle wirklich stolz sein können. Dafür gilt den Verantwortlichen in unserer Pfarrgemeinde ein ganz besonderer Dank und höchstes Lob und Anerkennung.

Die Orgel – zu Recht auch die „Königin der Instrumente“ genannt – ist ein unverzichtbarer Bestandteil für die Ausstattung einer Kirche. Ihr Klang gibt dem Gottesdienst eine ganz besonders feierliche und würdige Atmosphäre. Ihre Musik ist so vielfältig und variabel, wie sonst bei keinem anderen Instrument. Und dieser musikalische Hochgenuss ist nun auch wieder in der Aacher St.-Nikolaus-Kirche erlebbar.

Ich wünsche allen Bürgerinnen und Bürgern und allen Gästen aus nah und fern viel Freude am Wohlklang der neuen Orgel und beim Mitsingen – allein Gott zu Ehren!

Ihr
Severin Graf
Bürgermeister





Die Orgelgeschichte

Eine Orgel in der Aacher Kirche ist bereits im Jahr 1622 erwähnt. 1783 baute Orgelmacher Johann Georg Widmer aus Villingen eine neue Orgel mit acht Registern auf einem Manual und Pedal.

1869 schreibt der Orgelsachverständige Carl Ferdinand Schmalholz: Die Orgel sei „ein altes kleines Werk von geringster Beschaffenheit in einem schlimmen Zustand“. Sie habe ein Manual mit nur einem einzigen 8'-Register. Schmalholz schlug einen völligen Neubau mit zehn Registern und mit einem freistehenden Spieltisch mit Blick in die Kirche vor: Der Organist sollte nicht nur die Liturgie am Altar gut beobachten, sondern auch seine Sänger dirigieren können. Das vorgeschlagene Instrument könnte mit einwandfreiem Material und guter Verarbeitung zwei Jahrhunderte halten.

So erbaute(n) Eduard Hieber & Söhne aus Engen eine neue, einmanualige Orgel auf mechanischen Kegelladen. Am 8. Januar 1873 prüfte Orgelbauinspektor Schmalholz die neue Orgel. Die Pfarrkirche in Aach habe ein qualitätvolles Instrument mit wohlgelungener Intonation erhalten, wobei es der Meister nicht habe an Fleiß fehlen lassen.

Disposition der Hieber-Orgel 1873

Manual	C– f ³	Pedal	C– c ¹
Principal	8'	Subbass	16'
Doppelflöte	8'	Octavbass	8'
Gedeckt	8'	Pedalkoppel	
Salicional	8'	<i>Leerkanzelle für Violonbass 16' oder</i>	
Oktave	4'	<i>Posaune 16'</i>	
Fugara	4'		
Mixtur	3-4fach		
<i>Leerkanzelle für Klarinette 8'</i>			

Auf die Leerkanzelle des Manualwerks stellte Wilhelm Schwarz aus Überlingen 1892 ein neues Register Dolce 8'. 1905 wurde wiederum von Schwarz eine neue Balganlage eingebaut, weiter erhielt die Manualwindlade einschlagende anstelle der ursprünglich aufschlagenden Kegelventile.

1938 wurde von Otto Mönch, Überlingen, die Orgel grundlegend umgebaut und erweitert. Die mechanischen Kegelladen von Manual und Pedal wurden pneumatisiert, ein rechts neben das Orgelgehäuse platziertes Schwellwerk wurde auf gebrauchte Windladen aus dem Bestand der Werkstatt Mönch gestellt.





Das Pfeifenmaterial der Hieber-Orgel wurde auf beide Manuale verteilt und umgearbeitet. 1954 wurde die Orgel von der Firma Mönch ausgereinigt und mit einem zusätzlichen Register Cimbel 3f. ausgestattet. Sie verfügte zuletzt auf zwei Manualen und Pedal über 17 klingende Register nebst einer Windabschwächung im Pedal.

Vor der Innenrenovierung der Kirche 2009 wurde das angebaute Schwellwerk abgebaut und auf dem Kirchenspeicher gelagert. Obwohl nach der Kirchenrestaurierung nicht mehr spielbar, war von der Hieber-Orgel noch erhaltenswerte Substanz vorhanden. So fasste der Pfarrgemeinderat 2011 den Beschluss, die Orgel umfassend zu sanieren. Nachdem verschiedene Möglichkeiten – und damit verbundene Kosten – diskutiert und gegeneinander abgewogen wurden, fiel die Entscheidung zugunsten eines technischen Neubaus unter Wiederverwendung des historischen Gehäuses und des vorhandenen Pfeifenwerks. Um die heutige gottesdienstliche Orgelspielpraxis zu berücksichtigen, sollte das Instrument zwar im Stil der Erbauungszeit, nun aber zweimanualig angelegt und mit mechanischer Spiel- und Registertraktur ausgestattet werden.

Nach gründlicher Sichtung der eingegangenen Angebote entschied der Stiftungsrat aufgrund der anspruchsvollsten technischen und klanglichen Konzeption der Werkstätte für Orgelbau Wolfram Stützle in Waldkirch den Auftrag zum Neubau der Orgel zu erteilen.

Allen an Planung und Bau der neuen Orgel Beteiligten, an erster Stelle Orgelbaumeister Wolfram Stützle und seinen Mitarbeitern Ralf Oberle, Thilo Köpfer, Benjamin Herrmann und Jonas Pilich danke ich herzlich für die gute Zusammenarbeit. Ein besonderer Dank gebührt all denen aus Ihrer Gemeinde, die durch großzügige Spenden mitgeholfen haben, das Werk zu finanzieren.

Die Aacher Pfarrkirche besitzt nun – trotz der fast ausschließlichen Verwendung des vorhandenen Pfeifenmaterials – ein Instrument, das den Vergleich mit „ganz neuen“ Instrumenten bezüglich der Qualität der handwerklichen Verarbeitung und der Qualität der Intonation keineswegs zu scheuen braucht.

Der Pfarrgemeinde St. Nikolaus und allen, die die Orgel hören und spielen, wünsche ich viel Freude mit dem neuen Instrument. Eine besondere Freude wäre es, wenn sich in den kommenden Jahren viele junge Menschen durch die neue Orgel anregen ließen, das Orgelspiel zu erlernen.

Georg Koch
Erzbischöflicher Orgelinspektor





Der Orgelbau

Im Mai 2014 haben wir begonnen, die Orgel in der kath. Pfarrkirche St. Nikolaus in Aach abzubauen und in die Werkstatt nach Waldkirch zu bringen. Das Instrument war seit Beginn der Kirchenrenovierung stillgelegt und teilweise auf dem Kirchenspeicher eingelagert. Auch wenn wir uns von der Orgel keinen Klangeindruck mehr verschaffen konnten, war es uns nach der Begutachtung des Pfeifenwerkes klar, dass wir die Pfeifen von 1873 nahezu sämtlich wiederverwenden würden. Diese Pfeifen sind Teil der Orgelgeschichte von Aach und waren sauber gearbeitet. Beim Neubau 1938 wurden diese Pfeifen teilweise willkürlich und planlos abgeschnitten worden und mussten jetzt aufwändig angelängt werden. Die erhaltenen Pfeifen der Mixtur wurden in die Register Gemshorn 4' und Cornettino 2–3 fach integriert. Vom Neubau 1938 wurde auch die Rohrflöte 4' übernommen, ebenso die Metallpfeifen des Registers Gedeckt 8'. Diese Pfeifen waren 1938 als gebrauchte Pfeifen eingestellt worden und dürften der Bauart nach aus dem 18. Jahrhundert stammen und somit die weitaus ältesten Pfeifen dieser Orgel sein.

Das Orgelgehäuse geht auf Eduard Hieber zurück, war aber 1938 dem Neubau angepasst worden. Die Seitenteile und Unterbau mussten deshalb jetzt teilweise neu hergestellt werden.

Der Blasbalg war 1904 von Wilhelm Schwarz erneuert worden. Dieser Balg wurde schreinerisch überarbeitet und sämtliche Lederteile daran erneuert. Der erhaltene Schöpfbalg, ursprünglich war es ein Doppelschöpfer, wurde ebenfalls überarbeitet und die Tretanlage rekonstruiert. Das erst 1995 eingebaute Gebläse wurde, gereinigt und mit einem neuen Motorkasten versehen, wiederverwendet.

Die Windladen waren Kegelladen. Ihre schwere Spielart wird aber schon bei der Orgelprüfung 1873 kritisiert. Ein 1894 von Wilhelm Schwarz durchgeführter Umbau verbesserte die Spielart kaum. Die Windladen wurden 1938 erneut repariert, umgebaut und nun pneumatisch angesteuert. Bei der Untersuchung dieser Laden haben wir konstruktive Mängel feststellen müssen. Wir haben uns deshalb entschieden, neue Schleifladen zu bauen, weil die Überarbeitung der bestehenden Windladen auf Dauer kein befriedigendes Ergebnis gebracht hätte.

Der Spieltisch ist aus massivem Kirschbaumholz gebaut. Wie seinerzeit bei Hieber wurde er vor der Orgel in Blickrichtung zum Altar aufgestellt. Die Tasten der Manualklavaturen bestehen aus Fichte und liegen in Seitenwangen aus Kirschbaumholz. Die Tastenbeläge der Untertasten sind aus Knochen, die Obertasten aus Ebenholz. Die Registerzüge aus gedrechseltem Apfelholz sind schwarz poliert und befinden sich in drei Reihen beiderseits der Klavaturen: links die Züge für das I. Manual, rechts für das II. Manual. In der obersten reihe befinden sich die





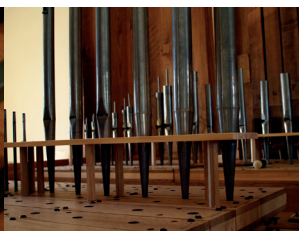
Züge für das Pedal und die Pedalkoppeln. Die Koppeln können auch wahlweise über Tritte geschaltet werden.

Die Spiel- und Registertraktur ist mechanisch gebaut. Von den zweiarmigen Tastenhebeln im freistehenden Spieltisch verläuft die Verbindung zu den Ventiltabzügen unter den Windladen über Abstrakten und Wellen aus Fichte sowie über Winkel und Wellenärmchen aus Weißbuche. Die Wellen sind in Docken aus Weißbuche gelagert, die Wellenrahmen aus massiver Fichte. Die Registermechanik besteht aus Schubstangen und Schwertern aus Eiche. Alle Eisenteile in der Registermechanik sind gegen Rost brüniert.

Die als Schleifenwindladen gebauten Windladen sind aus bestem, luftgetrocknetem Eichenholz und diatonisch in C- und Cis-Seite geteilt. Sämtliche Holzverbindungen sind in klassischer Art und Weise ausgeführt. Die Tonventile aus feinjähriger Fichte sind doppelt beledert, die Abzugsdrähte laufen durch Lederpulpeten. Ziel unsere Konzeption war es, die Teile der Hieber-Orgel und auch die erhaltenswerten Teile vom Neubau Mönch 1938 sinnvoll in die neue Orgel zu integrieren und somit Orgelgeschichte der Stadt Aach zu bewahren.

Unser Dank gilt dem Pfarrgemeinderat von Aach für das in uns gesetzte Vertrauen, dem Orgelinspektor Herrn Georg Koch für die konstruktive Zusammenarbeit, meinen Mitarbeitern, wie allen Gemeindemitgliedern, die zum Gelingen dieses Werkes beigetragen haben.

Wolfram Stützle, Orgelbaumeister





Die Disposition

Die Orgel hat jetzt 17 klingende Register und folgende Disposition:

I. Manual: C – f³

Principal	8'	C – E aus Holz, F – d# ² im Prospekt und neu, ab e ² original
Doppelflöte	8'	C – e Holz gedeckt, 1938 eingestellte alte Holzpfeifen, ab f Holz offen mit Doppellabium, von Hieber
Gamba	8'	Zinn offen und neu
Octave	4'	Zinn; C – G# neu, ab A von Hieber
Gemshorn	4'	Zinn konisch offen, C – f neu, ab f# von Hieber, ehemaliger Quintchor der Mixtur
Quinte	2 2/3'	Zinn C – h gedeckt, ab c offen
Superoctav	2'	Zinn offen, neu
Mixtur	2' 4fach	Zinn neu

II. Manual: C – f³

Salicional	8'	C – H Holz offen, ab c aus Zinn, von Hieber
Gedeckt	8'	C – h Holz gedeckt von Hieber, ab c Metall gedeckt, 1938 eingestellte alte Pfeifen
Fugara	4'	Zinn offen, von Hieber
Rohrflöte	4'	Metall rohrgedeckt, C – H neu, ab c von 1938
Waldflöte	2'	konisch offen, neu, von f# - e ¹ alt, vermutlich der Diskant von Gedeckt 8' von Hieber
Cornettino	2 2/3' 2-3fach	Pfeifen der ehemaligen Mixtur mit Ergänzungspfeifen

Pedal: C – d¹

Subbass	16'	Holz gedeckt, von Hieber, c# ¹ und d ¹ neu
Octavbass	8'	Holz offen, von Hieber, c# ¹ und d ¹ neu
Trompetbass	8'	neu





Das Orgelgehäuse

Im Rahmen der Neugestaltung des Kircheninnenraumes wurde auch das 1870 von Eduard Hieber gefertigte Orgelgehäuse restauriert. Die originale Prospektfront ist erhalten und wurde von Orgelbauer Stützle nach Westen verlängert, sodass jetzt mehr Raumtiefe innerhalb des Orgelgehäuses zur Verfügung steht. Wie bei einer Restaurierung heutzutage üblich, wurden dabei nicht nur Holzschäden beseitigt sondern auch die älteren Farbfassungen des Orgelgehäuses untersucht und dokumentiert.

Es waren vier Fassungen mit den zugehörigen Grundierungen zu erkennen: die beiden ältesten zeigen grünlichgraue Rahmungselemente zu helleren blauen bzw. blaugrauen Füllungsfeldern und rotbraun abgesetzte Hohlkehlen in den profilierten Leisten. In einer dritten Phase sind die Oberflächen in sehr leuchtenden Farben gehalten, die von Gelb über Apfelgrün und von Rot bis Orange variieren. Die jüngste Fassung ist die bis dato bestehende, die in rotbraunen Farbtönen zu gelbbraunen Füllungsfeldern angelegt war.

Da nur noch geringe Reste der Altfassungen erhalten waren, wurde in enger Absprache mit der Kirchengemeinde und dem Erzbischöflichen Bauamt Konstanz ein neues Farbkonzept entwickelt. Die Rahmungselemente sind nun in hellem Graugrünlich von den weißlich angelegten Füllungsfeldern abgesetzt, das Rotbraun in den Hohlkehlen der Leisten nimmt den Farbton auf, der sich auch in der Marmorierung der Emporenbrüstung findet. Durch diese Neufassung in seiden glänzenden Farben gliedert sich das Orgelgehäuses harmonisch in die Gestaltung des Kirchenraumes ein, während gleichzeitig auch Anklänge an die ältesten Farbfassungen, allerdings in deutlich helleren Nuancen, zu erkennen sind.

Angelika Greis, Restauratorin VDR





Die Kirche

- 7./9. Jh.** Erste Pfarrkirche St. Remigius. Das blieb es zunächst auch nach Bau der Stadtkirche.
- 11. Jh.** Bau der Stadtkirche. Rechte gingen mehr und mehr auf die Stadtkirche über – besonders das Taufrecht wegen des zahlreichen Adels in der Stadt.
- Turm: Besonderheit sind die vier Giebel. Grabgewölbe aus dem 12. Jhdt., Sockel vermutlich auf dem Fundament eines römischen Wachturmes. Untere Turmhalle vermutlich Chor der ersten gotischen Kirche.
- 1087** Überführung der Gebeine des St. Nikolaus von Myra nach Bali. Verehrung auch bei uns.
- 1183** Pfarrer „plebanum zu Hahe“.
- 1184** Papst Lucius verfügt die Zehntabgabe an das Kloster Salem.
- 1200** Domprobst Ulrich (Sohn von Rupert von Ahe) schenkt dem Domkapitel Konstanz seine mit eigenem Geld in Aach erworbenen Güter als „Seelgerette“ (Verpflichtung, nach dem Tode Messen und Seelenämter am eigens gestifteten Altar oder Kapelle zu lesen).
- 1261** Ein „rector ecclesiae“, also ein Pfarrherr wird angeführt.
- 1424** Aacher Pfarrei wird der Konstanzer Dompropstei „inkorporiert“. Einnahmen nach Konstanz. Gegenleistung: KN muss für Pfarrer in Aach sorgen sowie für den Erhalt von Kirche und Pfarrhaus.
- 17. Jh.** Die Pfarrei besitzt fünf Altarpründe. Personal der Pfarrei: Pfarrer, Vikar, ein Frühmesser und zwei Kapläne bei 500 – 600 Einwohnern.
- 1340** Der nachweisbare Rechtsstreit zwischen St. Remigius und St. Nikolaus wurde erst 1738 mit der endgültigen Fertigstellung von St. Nikolaus (Barock) abgeschlossen.
- 1738** Einweihung der vom Konstanzer Domprobst erbauten Kirche. (Sandsteintafel am Ausgang zur Empore. Graf Christoph von und zu Schallenberg und Freiherr Casimir von Sickingen)
Wappenstein von 1601 an Südwestecke – Hinweis auf Renovierung oder Erweiterung.





- 1870** Renovierung. Entfernung des ungeliebten (gar als anstößig empfundenen) Barocks. Erhalten: Madonna (Werkstatt Jörg Zürn, Überlingen), St. Martin, St. Nikolaus, Figuren der Kanzel)

- 1930** Renovierung. Ausmalung von A. Meyerspeer, Freiburg

- 1970** Renovierung. Einbau Warmluftheizung. Hochaltar bis 1803 in Kloster St. Johann, Konstanz, dann Feldkapelle in Bermatingen. Kaufpreis 20.000 DM aus Geldern der von Kaplan August Kalt (Ehrenbürger) gegründeten Stiftung für Kirche im Dorf. Hauptgemälde eines italienischen Meisters. Ursprünglich aber Marienbild. *Macula non est in te* (In dir ist kein Makel).

- 2003** Außenrenovierung

- 2009** Innenrenovierung

- 2012** Altarweihe und Ambo

- 2015** Orgelweihe

Heute steht der historische Hochaltar im Chorraum im Gegensatz zu den Seitenaltären mit ihrer modernen Formensprache. Der neue Altar und Ambo spiegeln diese Eindrücke wider und verflechten den historischen Bestand mit den modernen Formen. Aus hellem Donau-Kalkstein geschlagen, entfalten Altar und Ambo eine herrliche Dynamik und barocke Leichtigkeit. Der Altar ist mittig von einem breiten Spalt durchbrochen. Die darin blau strahlende Glasscheibe assoziiert Wasser und Tiefe: durch die Taufe hinein in die christliche Gemeinschaft!

Recherchiert und bearbeitet von P. Späth und W. Hornstein









Unsere Orgel in Aach

Die Orgel der kath. Pfarrkirche St. Nikolaus in Aach wurde 1870 von Eduard Hieber in Engen mit 8 klingenden Registern auf einem Manual mit Pedal verteilt erbaut. Die mechanisch angespielten Kegelläden wurden zusätzlich mit zwei Leerkanzeln angelegt. 1892 und 1905 erfolgten Umbauten durch die Firma Wilhelm Schwarz: Eine Leerkanzel in der Manuallade wurde mit einem Dolce 8' besetzt, die Manualwindlade erhielt einschlagende anstelle der aufschlagenden Kegelventile und ein neuer Magazinbalg mit Schopfbalg wurde eingebaut.

1938 erfolgte ein technischer Neubau und die Erweiterung auf zwei Manuale und siebzehn klingenden Registern. Die Hauptwerkslade wurde durch eine gebrauchte Lade ersetzt und die Metallpfeifen von Mixture, Octav 4' und Salicional durch verkürzten um einen Halbton gerückt. Die 1938 eingebaute Pneumatik ist alters- und materialbedingt verschlissen.

Im Rahmen der geplanten Orgelrenovierung soll die Orgel wieder auf den Stand von 1870 bzw. 1892 rekonstruiert werden. Um jedoch den heutigen Bedürfnissen der Orgelspielpraxis und den liturgischen Belangen Rechnung zu tragen, wird das Instrument im Stil der Erbauungszeit und unter Wiederverwendung der historischen Teile ein zweites Manual erhalten. Dieses wird in das bestehende Orgelgehäuse integriert sowie einzelne Teile davon hinter die Orgel gesetzt.

Die Orgel erhält des Weiteren einen neuen Spieltisch.

So können Sie spenden:

Wir freuen uns sehr, wenn Sie die Renovierung unserer Orgel durch eine Spende oder eine Orgelpatenschaft unterstützen.

Bitte überweisen Sie Ihre Spende auf das Spendenkonto der

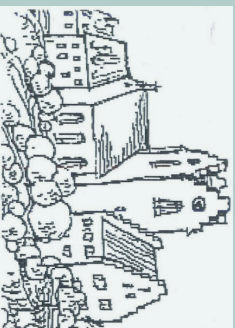
Kath. Kirchengemeinde St. Nikolaus Aach:
Konto Nr. 5615539, BIZ 692 514 45
Sparkasse Engen-Gottmadingen

Nach Eingang der Zahlung erhalten Sie eine Spendenguttung vom Pfarramt.

Möchten Sie eine Orgelpfeifen-Patenschaft übernehmen? Dann füllen Sie bitte das Formular auf der Rückseite aus.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Christian Jurtsch
Parrgemeinderats-Vorsitzender St. Nikolaus

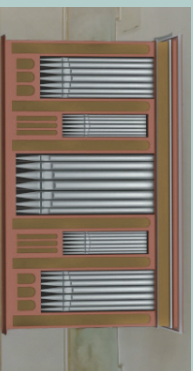


Spendenaufwurf



Während der Kirchenrenovierung 2008 – 2011 wurde von der Orgel in St. Nikolaus, Aach, das seitlich angebaute zweite Manual mit Schallwerk entfernt und die Orgel vor Staub geschützt. Nun wird sie renoviert und soll zu neuem Glanz erklingen.

Helfen Sie uns durch ihre Spende!
So könnte die Orgel nach der Renovierung aussehen:







Orgelkonzert

Sonntag, 11.10.2015 um 17.00 Uhr – St. Nikolaus in Aach

Johann Christian Kittel
1732 – 1809

Fantasia in D

Justin Heinrich Knecht
1752 – 1817

Sechs Variationen aus F-Dur für Geübtere

Josef Gabriel Rheinberger
1839 – 1901

Kyrie aus der Missa St. Crucis in G op.151

Johann Sebastian Bach
1685 – 1750

„Allein Gott in der Höh sei Ehr“ à 2 claviers et pédale,
il canto fermo in tenore BWV 663

Josef Gabriel Rheinberger

Gloria aus der Missa St. Crucis in G op.151

Gustav Adolf Merkel
1827 – 1885

Adagio molto op.137, 2

Heitor Villa-Lobos
1887 – 1959

Ave Maria

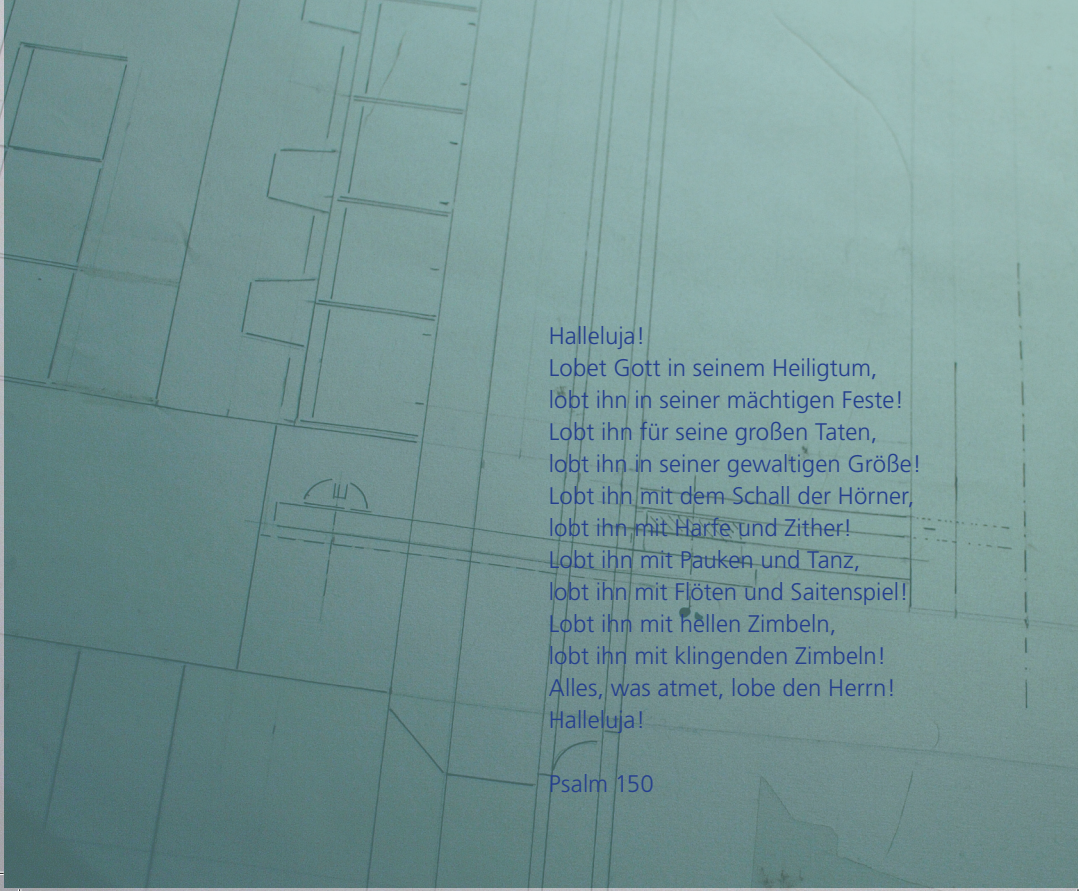
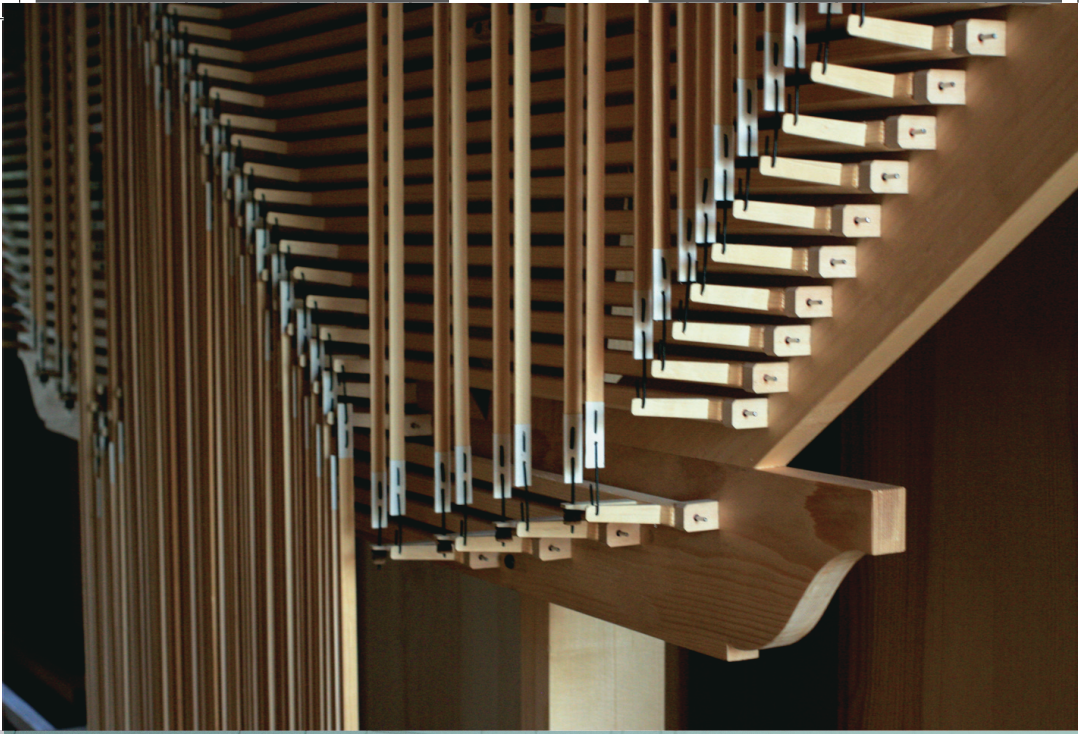
Christian Heinrich Rinck
1770 – 1846

Flöten-Concert für die Orgel
Allegro maestoso
Adagio
Rondo
Allegretto

Mitwirkende:

*Orgel: Erzbischöflicher Orgelinspektor und Bezirkskantor Georg Koch
HERA Chor (Sängerinnen und Sänger aus Heudorf, Engen, Rorgenwies und Aach)
Chorleitung: Michael Risch*





Halleluja!
Lobet Gott in seinem Heiligtum,
lobt ihn in seiner mächtigen Feste!
Lobt ihn für seine großen Taten,
lobt ihn in seiner gewaltigen Größe!
Lobt ihn mit dem Schall der Hörner,
lobt ihn mit Harfe und Zither!
Lobt ihn mit Pauken und Tanz,
lobt ihn mit Flöten und Saitenspiel!
Lobt ihn mit hellen Zimbeln,
lobt ihn mit klingenden Zimbeln!
Alles, was atmet, lobe den Herrn!
Halleluja!

Psalm 150

